

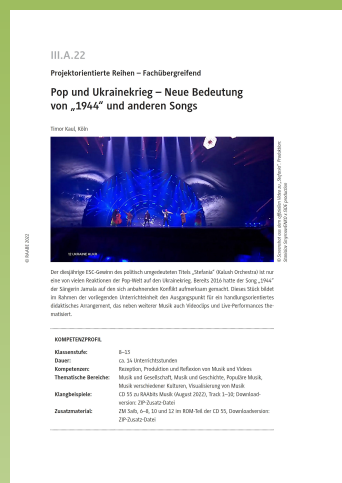
SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Pop und Ukrainekrieg*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



III.A.22

Projektorientierte Reihen – Fachübergreifend

Pop und Ukrainekrieg – Neue Bedeutung von „1944“ und anderen Songs

Timor Kaul, Köln



© Screenshot aus dem offiziellen Video zu „Stefania“. Produktion: Stanislav Smyrnov/ENKO x SIDE production

© RAABE 2022

Der diesjährige ESC-Gewinn des politisch umgedeuteten Titels „Stefania“ (Kalush Orchestra) ist nur eine von vielen Reaktionen der Pop-Welt auf den Ukrainekrieg. Bereits 2016 hatte der Song „1944“ der Sängerin Jamala auf den sich anbahnenden Konflikt aufmerksam gemacht. Dieses Stück bildet im Rahmen der vorliegenden Unterrichteinheit den Ausgangspunkt für ein handlungsorientiertes didaktisches Arrangement, das neben weiterer Musik auch Videoclips und Live-Performances thematisiert.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|------------------------------|--|
| Klassenstufe: | 8–13 |
| Dauer: | ca. 14 Unterrichtsstunden |
| Kompetenzen: | Rezeption, Produktion und Reflexion von Musik und Videos |
| Thematische Bereiche: | Musik und Gesellschaft, Musik und Geschichte, Populäre Musik, Musik verschiedener Kulturen, Visualisierung von Musik |
| Klangbeispiele: | CD 55 zu RAAbits Musik (August 2022), Track 1–10; Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei |
| Zusatzmaterial: | ZM 3a/b, 6–8, 10 und 12 im ROM-Teil der CD 55, Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei |

Vorüberlegungen zum Thema

Krieg und Populäre Musik

Schon lange hat jeder Krieg seinen eigenen musikalischen „Soundtrack“¹. Im Vergleich zu länger zurückliegenden Konflikten ist dieser immer stärker durch Populäre Musik geprägt und durch mobile Abspielgeräte zudem auch individualisierter². Der Titel „Stefania“ der Hip-Hop-Formation Kalush Orchestra gehört spätestens seit seinem Gewinn beim Eurovision Song Contest (ESC) zum „Soundtrack“ des aktuellen Ukrainekrieges. Allerdings erfolgte hierbei zunächst eine inhaltliche Bedeutungsverschiebung, wodurch aus einem Text, den Rapper Oleh Psiuk eigentlich seiner Mutter gewidmet hatte, ein patriotisches Bekenntnis zur „Mutter Ukraine“ wurde. Während „Stefania“ also erst durch diesen nachträglichen, aber unmittelbaren Bezug zu den Kriegshandlungen auch auf der internationalen Bühne politische Bedeutung gewinnen konnte, thematisierte der Song „1944“ der ukrainischen Sängerin Jamala die Deportation der Krimtataren im Jahre 1944. Mit diesem hatte Jamala 2016 ebenfalls den ESC gewinnen können, wobei das Stück als historische Analogie auf die zwei Jahre zuvor erfolgte russische Annexion der Halbinsel Krim verstanden worden war. Vor dem Hintergrund des derzeit weiter stattfindenden Angriffskriegs der russischen Armee und der damit verbundenen Übergriffe auf Zivilisten erscheint es erneut aktuell.

Das erwähnte Moment der Bedeutungsveränderung auf inhaltlicher Ebene, aber auch die Bedeutsamkeit im Sinne von Relevanz, wird im Rahmen der vorliegenden Unterrichtseinheit anhand mehrerer Songs thematisiert. Allerdings bedeutet Popmusik, semiotisch betrachtet, zugleich auf mehreren Ebenen (vgl. Petras 2011) und so erfolgt an dieser Stelle auch eine Auseinandersetzung mit Videoclips und Live-Auftritten, wobei sich vielfältige Bezüge zu anderen Kunstformen ergeben. Überdies erscheinen die meisten der erörterten musikalischen Artefakte schon beim ersten Hören als Ergebnisse kultureller Begegnungen. Dass dabei durchaus auch das Hit-Potential gesteigert werden kann, beweisen unter anderem die beiden erwähnten ESC-Siebertitel – während „1944“ Pop mit der türkisch-orientalisch geprägten Musik der Krimtataren verbindet, hat die Band Kalush Orchestra Elemente ukrainischer Folklore in ihren Hip-Hop integriert. Schon mit diesen Ausführungen wird angedeutet, dass das nachfolgende musikdidaktische Arrangement bei entsprechender individueller Schwerpunktsetzung auch die vertiefende Thematisierung interkultureller, ästhetischer oder poptheoretischer Aspekte ermöglicht. Gleichwohl bleibt die Unterrichtseinheit grundsätzlich an die aktuelle Thematik des Ukrainekriegs gebunden, was gegen deren Ende hin noch einmal durch inhaltlich entsprechend ausgerichtete Anregungen zu eigenem musikalischen oder Musik transformierendem Handeln zum Tragen kommt.

Fachliche Hintergrundinformationen

Der historische Hintergrund

Der historische Hintergrund des gegenwärtigen Ukrainekrieg reicht bis in die Zeiten der mittelalterlichen Kiewer Rus zurück, die als gemeinsame Wiege von Ukraine, Belarus und Russland gilt. Allerdings konnte Russland erst im Verlauf ab Mitte des 17. Jahrhundert die Kontrolle über den größten Teil der heutigen Ukraine gewinnen. Im Süden bestand das türkisch-osmanisch geprägte Khanat (Fürstentum) der Krimtataren bis 1783. Der in Folge der Eroberungen einsetzende Prozess der Russifizierung betraf vor allem den Osten und Süden der Ukraine inklusive der Halbinsel Krim. Der

¹ Vgl. Holtsträter, Knut 2018

² Lenz Susanne: Der Soundtrack zum Krieg. In: FR 15. 01. 2016 (aktualisiert 01. 02. 2019). Unter: <https://www.fr.de/kultur/musik/soundtrack-krieg-11640859.htm> (letzter Abruf: 11. 06. 22)

westliche Landesteil gehörte hingegen für rund drei Jahrhunderte zum Königreich Polen, und bereits nach dessen erster Teilung ab 1772 zum Habsburgerreich. Das Ende des Ersten Weltkriegs und die russische Oktoberrevolution ermöglichten es der im 19. Jahrhundert entstandenen ukrainischen Nationalbewegung, im Jahre 1917 die Unabhängigkeit des Landes auszurufen. Allerdings währte diese nur rund drei Jahre, da sich die Bolschewiki militärisch gegen Polen, Ukrainer und konterrevolutionäre Weißgardisten durchsetzen konnten. Für die Ukraine bedeutete dies, dass sie bis 1991 Teil der Sowjetunion blieb³

Gerade die ersten beiden Jahrzehnte der Sowjetherrschaft waren von ehrgeizigen Industrieprojekten geprägt, u. a. dem Ausbau der Schwerindustrie im Donbas und den Bau von gigantischen Staudämmen am Dnjepr. Die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft und Requirierungen der Ernten führten in der „Kornkammer“ Ukraine jedoch zu Beginn der 1930er-Jahre zu einer Hungersnot mit rund drei Millionen Opfern. Diese wird in der heutigen Ukraine als Holodomar bezeichnet und vielfach als Versuch eines Genozids bewertet. Erfahrungen dieser Art und der nachfolgende stalinistische Terror, der sich auch immer wieder gegen Angehörige bestimmter Ethnien richtete⁴, bilden den Hintergrund für die Kollaboration von Angehörigen diverser Sowjetvölker mit den Deutschen nach deren Überfall auf das Land im Jahre 1941. Die davon zumeist erwartete Unabhängigkeit erwies sich allerdings aufgrund der rassistischen NS-Ideologie und des daraus resultierenden Kriegsziels der Gewinnung von „Lebensraum“ als völlig illusorische Hoffnung. Im Falle der Ukrainer und Krimtataren stehen vergleichsweise wenig Kollaborateuren weitaus mehr Angehörige der jeweiligen Ethnie entgegen, die in der Roten Armee dienten oder als Partisanen gegen die deutschen Besatzer Widerstand leisteten. Allerdings umfasste die Kollaboration ukrainischer Nationalisten mit Nazi-Deutschland neben Massakern an polnischstämmigen Bewohnern auch die aktive Beteiligung am Holocaust. Die heutige Verehrung dieser, teilweise bekennd faschistischen Protagonistinnen und Protagonisten in der Ukraine blendet deren Verbrechen und Nazi-Kollaboration aus, was in dem demokratisch regierten Land mehr als problematisch erscheint. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gab es noch rund zehn Jahre Partisanenaktionen gegen die Sowjetmacht, doch erst deren Zusammenbruch ermöglichte 1991 die Unabhängigkeit der Ukraine.

Nach der Rückeroberung der Krim durch die Sowjets kam es im Frühjahr des Jahres 1944 zur Deportation von rund 190.000 Krimtataren. Diese ethnische Säuberung sollte der Russifizierung der Halbinsel dienen. Die Deportierten wurden in mehrere zentralasiatische Sowjetrepubliken zerstreut, vermutlich um deren kulturelle Identität als eigenständige Ethnie zu zerstören. Aufgrund der völlig unzureichenden Versorgung kam es auch über die eigentliche Deportation hinaus zu zahlreichen Opfern, deren Zahl insgesamt bei bis zu 90.000 Opfern liegt. Obwohl es noch zu Sowjetzeiten erste Bestrebungen der Krimtataren gab, ihre Rehabilitation zu erreichen und wieder in ihre alte Heimat zurückkehren zu können, war dies erst mit dem nahenden Ende des Imperiums ab Ende der 1980er Jahre möglich. Das Problem der seinerzeitigen Enteignungen wurde dabei allerdings nicht gelöst.⁵ Mit der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim durch Russland im Jahre 2014 hat sich die Situation der ethnischen und religiösen Minderheit wieder verschlechtert.⁶

³ Kappeler, Andreas: „Das historische Erbe der Ukraine. Schichten und Elemente: Ein Essay“. In: *Die Ukraine im Wandel. Stabile Instabilität in einem Zwischenland*. Herausgegeben von Manfred Sapper und Volker Weichsel. Bonn: BpB 2010, S. 17- 31.

⁴ Snyder 2021, S. 107 ff.

⁵ Vgl.: Naimark, Norman: *Flammender Haß. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert*. Frankfurt: Fischer 2008, S. 128 ff.

⁶ Vgl.: Halbach, Uwe. *Analyse: Die Krimtataren in der Ukraine-Krise*. BpB 2014. Unter: <https://www.bpb.de/themen/europa/ukraine/195184/analyse-die-krimtataren-in-der-ukraine-krise/> (letzter Abruf: 11.06.22).

Der Song „1944“ und seine visuellen Umsetzungen

Die eigene Familiengeschichte bildet den Ausgangspunkt des Songs „1944“, für den die ukrainische Sängerin Jamala Text und Musik schrieb. Ihre Urgroßmutter gehörte zu den Deportierten und eines von deren Kindern zu den Todesopfern. Allerdings nehmen die Lyrics das historische Geschehen lediglich zum Anlass einer universalen Klage über menschliches Leid und Anklage unmenschlichen Handelns. Auffällig ist hierbei die Verwendung des Krimtatarischen im Refrain. Die dort gesungenen Zeilen entstammen dem volkstümlichen Lied „Ey, Güzel Qirim“, das während der Verbannung der Krimtataren anonym entstanden war und Jamala durch ihre Urgroßmutter vermittelt wurde. Auch in Intro, Refrains und Solobreak des Popsongs „1944“ spiegelt sich die osmanisch-türkisch geprägte Musikkultur der Krimtataren wider. Demgegenüber zeichnet sich der Gesang in den englischsprachigen Strophen und der Beat (Grundrhythmus) des Stückes durch eindeutige Bezüge auf das afro-amerikanische Genre R'n'B aus. Allerdings bilden die erwähnten türkisch-orientalischen Elemente hierbei kein vordergründiges exotisches Kolorit, sondern können vielmehr vor dem Hintergrund des Textes und seiner Thematik ebenso als Teil der symbolischen Dimension der Musik verstanden werden, wie etwa auch die machtvollen Bassakzente oder die atmosphärischen Keyboardsounds. Der offizielle Videoclip zu „1944“ zeichnet sich durch eine düstere Grundatmosphäre aus. Das Konzeptvideo orientiert sich am Aufbau des Songs und ergänzt dessen Aussagen teilweise durch eine eigenständige Symbolsprache. Dies gilt auch für die beeindruckende Lightshow des Auftritts von Jamala beim ESC des Jahres 2016. Der Titel selbst war schon vor Austragung der Endrunde umstritten. Von russischer Seite wurde der Vorwurf erhoben, dass er gegen die Statuen des Wettbewerbs verstoße, da er einen politischen Inhalt habe. Songschreiberin und ESC-Interpretin Jamala verwies hingegen auf den familiären Bezug des Textes, eine Einschätzung, die von den Organisatoren des ESC geteilt wurde. Allerdings vermag es wenig zu überraschen, dass der Song angesichts der vorangegangenen russischen Annexion der Krim als politisches Statement verstanden worden ist. Insofern überschneiden sich hinsichtlich des Songs „1944“ deutlich sichtbar die Bereiche des Privaten und Künstlerischen mit denen des Kommerziellen und Politischen. Dass dies ein gegebenes Spannungsfeld ist, in dem sich Populäre Musik häufig bewegt, wurde auch durch den diesjährigen ESC-Sieg von „Stefania“ (Kalush Orchestra) erneut eindrücklich deutlich.

Didaktisch-methodische Erläuterungen

Musik, Zeichen und kulturelle Praxis

Der Konzeption der Unterrichtseinheit liegt ein semiotisches Verständnis von kulturellen Artikulationen jeglicher Art zugrunde (vgl. Barthes 2019). Vor diesem Hintergrund wird das vielfach ausdifferenzierte Feld der Populären Musik als ein zentraler Bestandteil des potenziell selbstreferentiellen Zeichensystems Pop verstanden,⁷ welches auf den Bedeutungsebenen der Komposition, Produktion, Illustration, Distribution, Akquisition und Rezeption arbeitet (Petras 2011). Dabei bedient sich die Populäre Musik gerne im Zeichenvorrat der übergeordneten Populären Kultur wie auch anderer Quellen. Diese Praxis der Adaption vor dem Hintergrund kultureller Begegnungen wird im Verlauf der Unterrichtseinheit anhand mehrerer Beispiele aufgezeigt. Die dabei kombinierten musikalischen Elemente (melodische Floskeln, Rhythmen, Sounds, Instrumente) sind den Adressaten zumeist durch deren eigene popkulturelle Praxis (Musik hören, Filme schauen, Games spielen, ...) hinlänglich bekannt oder zuordenbar, darüber hinaus in ihren Bedeutungen im Zusammenhang des jeweiligen Stückes auch ohne musiktheoretische Vorbildung zumindest potentiell verständlich (vgl. Tagg 2013). Dies gilt auch für die Codes visueller Umsetzungen. Aufgrund des gegebenen popkultu-

⁷ Vgl. Diederichsen, Diederich: *Über Pop-Musik*. Köln: Kiepenheuer und Witsch 2014.

rellen Kontextes bilden die jeweiligen medialen Artefakte (Aufnahme, Videoclip und Aufzeichnung des TV-Auftritts) die Basis der Analysen. Für die Musik bedeutet dies, dass die transkribierten Noten lediglich ein Hilfsmittel der näheren musikwissenschaftlichen Untersuchung und des Musizierens darstellen. Dies korrespondiert mit ihrer marginalen Rolle in der kulturellen Praxis der Populären Musik – in dieser sind ganz andere Zeichen bedeutsam, so etwa Sounds, aber auch Posen und Outfit der Agierenden.

Politik, Moral und Religion

Im Rahmen der Unterrichtseinheit erscheint zunächst die zumindest ansatzweise Vermittlung historischer Hintergründe geboten. Hinsichtlich des Songtextes von „1944“ fällt in diesem Zusammenhang auf, dass dieser zwar den genannten Bezug hat, sich aber von Beginn an auf einer verallgemeinernden moralischen Ebene bewegt, die teilweise mit nicht näher spezifizierten religiösen Bezügen einhergeht. Dies lässt sich didaktisch bestens nutzen, wobei die Thematisierung des Songs „1944“ auch in **fächerübergreifender Form** erfolgen könnte, eventuell in Form eines **Projektes**. Dabei böten sich ggf. Kooperationen mit gesellschaftswissenschaftlicher oder künstlerischer Ausrichtung an (Geschichte, Sozialkunde/Politik, Ethik und Religion, bzw. Kunst und Darstellendes Spiel). Doch auch bei einer rein musikdidaktischen Umsetzung sollte das gegebene Potenzial zum Aufbau politischer und moralischer Haltungen beachtet und genutzt werden.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass in einigen Modulen der Einheit zwar die aktuelle Politik der russischen Regierung, d. h. der völkerrechtswidrige Angriff auf die Ukraine und die rücksichtslose Art der Kriegsführung kritisiert wird, was aber keinesfalls als „russenfeindlich“ einzustufen ist. Gleichwohl ist eventuell mit derartigen Vorwürfen zu rechnen, was bei der didaktischen Konzeption bedacht worden ist. So betont etwa der Song „**Russians**“ (Sting 1985) explizit das Humanum als wichtige Gemeinsamkeit jenseits aller Ideologien. Darüber hinaus benennt der zu Beginn des Ukrainekrieges durch eine gemeinsame Aktion zahlreicher europäischer Radiosender aktualisierte Song „**Give Peace A Chance**“ (John Lennon/Plastic Ono Band 1969, **CD 55, Track 9**) den Frieden als gemeinsames Ziel und eignet sich daher bestens als Abschluss der Unterrichtseinheit.

Didaktische Optionen

Die hier vorgestellte Unterrichtseinheit bietet zahlreiche optionale Materialien an, die Vertiefungen oder auch individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen. Dies geht einher mit dem Bezug auf unterschiedliche musikdidaktische Konzeptionen, wobei hierbei die interkulturelle Musikpädagogik⁸ und der Ansatz des Doing Popkultur⁹ besonders hervorzuheben sind. Dies bedeutet zugleich, dass hörendes Erschließen, musikbezogene Analyse, Textarbeit und kritische Erörterung immer wieder um musikalisch oder anderweitige handlungsorientierte Zugänge ergänzt werden oder diese auch zum Ausgangspunkt von Stunden genommen werden. Darüber hinaus erfolgen Impulse zu einer Überführung der Thematik in eigene popkulturelle Praxis der Lerngruppe in Form von Adaptionen, Bearbeitungen oder Transformationen.

⁸ Vgl. Barth, Dorothee, Stroh, Wolfgang Martin: „*Musik(en) der Welt im Musikunterricht*“. In: Musikdidaktik. Praxishandbuch. Herausgegeben von Werner Jank. Berlin 2009: Cornelsen, S. 195-204.

⁹ Vgl. Ahlers, Michael, Klingmann, Heinrich: „*Doing Popkultur*“. In: Musikdidaktik. Praxishandbuch. Herausgegeben von Werner Jank. Berlin 2009: Cornelsen, 226- 235.

Literaturempfehlungen

- ▶ **Barthes, Roland:** *Der entgegenkommende und der stumpfe Sinn. Kritische Essays III.* Berlin: Suhrkamp 2019.
Eine gute Zusammenstellung wichtiger Texte des französischen Denkers und Semiotikers zu verschiedenen Themen und kulturellen Bereichen. 1990 erstmals auf Deutsch erschienen.
- ▶ **Frith, Simon:** „Musik und Identität“. In: *Texte zur Theorie des Pop.* Herausgegeben von Chris Goer, Stefan Greif und Christoph Jacke. Stuttgart: Reclam 2013, S. 196- 219.
Ein kurzer, aber grundlegender Textausschnitt zum Thema Musik und Identität von Simon Frith, einem wichtigen Vertreter der britischen Cultural Studies. Auf Englisch erstmals 1996 veröffentlicht.
- ▶ **Frith, Simon:** *Performing Rites. On The Value Of Popular Music.* Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press 1996.
Eine äußerst lesenswerte, aber leider nur englischsprachig erhältliche Veröffentlichung von Simon Frith zu grundlegenden Fragen der ästhetischen Beurteilung und gesellschaftlichen Relevanz von Populärer Musik.
- ▶ **Holtsträter, Knut (Hrsg.):** *Musik im Krieg. Jahrbuch des Zentrums für Populäre Kultur und Musik 63/2018.* Münster und New York: Waxmann 2018.
Dieser Sammelband enthält Beiträge zur Rolle von Musik vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Bürgerkrieg in Ex-Jugoslawien.
- ▶ **Leggewie Claus/ Meyer, Erik (Hrsg.):** *Global Pop. Das Buch zur Weltmusik.* Bonn: BpB 2017.
Der Sammelband thematisiert theoretische Konzepte, historische Entwicklungen und organisatorische Strukturen des Bereichs World Music. Ergänzt wird dies durch Studien zu diversen Genres, die das Spannungsfeld lokal basierter Genres und globalisierter Popkultur aufzeigen.
- ▶ **Petras, Ole:** *Wie Popmusik bedeutet. Eine synchrone Beschreibung popmusikalischer Zeichenverwendung.* Bielefeld: Transcript 2011.
Das Buch von Ole Petras überträgt semiotische Ansätze auf die verschiedenen Bedeutungsebenen Populärer Musik.
- ▶ **Snyder, Timothy:** *Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin.* München: DTV 2021.
Empfehlenswerte Darstellung osteuropäischer Geschichte im Zeitalter des Totalitarismus, die zugleich zum besseren Verständnis der historischen Hintergründe des aktuellen Krieges in der Ukraine beizutragen vermag. Im Jahre 2010 erstmals erschienen.
- ▶ **Tagg, Philip:** *Music's Meanings. A Modern Musicology For Non- Musos.* New York, Huddersfield: The Mass Media Music Scholars' Press (MMMSP) 2013.
Tagg entwirft hier mit unverkennbarem Engagement, britischem Humor und gelegentlicher Polemik eine umfassende Semiotik der Musik.

Internetadressen/Youtube-Links¹⁰

Links zum Song „1944“ und dessen visuellen Umsetzungen (M 1 sowie M 6–M 9)

- ▶ https://www.eurovision.de/teilnehmer/Songtext-Jamala-1944_lyrics208.html
Offizielle deutsche Übersetzung des Textes von „1944“ (Jamala) (zu M 1)
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=mG8-JbnSNhc/>
<https://www.youtube.com/watch?v=JQRWQ2hPgXc>
Das Making Of des Videos von „1944“ (hier in zwei Teilen) gibt einige interessante Einblicke in dessen Produktion (zu M 6)

¹⁰ Alle hier aufgeführten Internetlinks wurden zuletzt am 11.06.2022 abgerufen.

- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=rjtYqmj4asM>
In diesem Video unbekannter Herkunft wird der Song „1944“ mit Bildern eines Films über das historische Geschehen der Deportation der Krimtataren unterlegt (zu **M 1** und **M 6**)
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=cgoAp89j80Y>
Video der Stage-Graphics (Lichteffekte im Bühnenboden) des ESC-Auftritts von Jamala. Hierbei ist zugleich das verwendete Playback (Musik und Chorstimmen) zu hören. Bei YouTube lassen sich bei Bedarf auch diverse Mitschnitte der Proben Jamalas finden (zu **M 7**, **M 8** und **M 9**)
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=b_WJnRF5o0g
Verfilmung des Balletts „Der Feuervogel“ von Igor Strawinsky (Musik) und Michael Fokine (Choreografie). Hinsichtlich des Bühnenbildes ergeben sich Bezüge zum ESC-Auftritt von Jamala (zu **M 9**)
- ▶ <https://www.daserste.de/unterhaltung/musik/eurovision-song-contest/videosexter/jamala-1944-deutscher-esc-vorentscheid-2022-100.html>
Auftritt von Jamala beim deutschen ESC-Vorentscheid 2022 (zu **M 9**)

Links zum Lied „Ey, Güzel Kirim“ und der Musik der Krimtataren (M 3–M 5)

- ▶ <https://lyricstranslate.com/de/ej-guziel-kyrym-ey-guzel-kirim-o-beautiful-crimea.html>
Englischsprachige Übersetzung von „Ey, Güzel Kirim“ (Traditional) (zu **M 4** und **M 5**)
- ▶ <https://www.musik-for.uni-oldenburg.de/mittelmeeermusik/pdf/Eine%20Kleine%20Musiklehre.pdf>
„Eine kleine Musiklehre arabisch-türkischer Musik“ der Universität Oldenburg, die sich Makams (Modi) und Usuls (Rhythmuspatterns) widmet (zu **M 3**, **ZM 3** und **M 5**)
- ▶ <https://oe1.orf.at/artikel/451516/Krimtatarische-Musik>
Beitrag des Österreichischen Rundfunks zur Musik der Krimtataren (zu **M 4** und **M 5**)
- ▶ <https://icatatexorientelux.wordpress.com/musik-der-krimtataren>
Link zum Download einer Untersuchung zur Musik der Krimtataren im Exil (zu **M 4** und **M 5**)

Links zu M 10–M 12 sowie zur LEK

- ▶ <https://www.eurovision.de/news/Songtext-Kalush-Orchestra-Stefania-Ukraine,lyrics552.html>
Offizielle englischsprachige Übersetzung von „Stefania“ (Kalush Orchestra) (zu **M 10**)
- ▶ <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/russland-ukraine-krieg-soldatenmuetter-100.html>
Artikel zur Initiative der russischen „Soldatenmütter“ und deren aktueller Situation (zu **M 11**)
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=ftE8vr0WNus>
Mitschnitt der spontanen Aufnahmesession des Songs „Give Peace A Chance“ in einem Hotelzimmer in Montreal (Kanada) (zu **M 12** und **CD 55**, **Track 9**)
- ▶ <http://bildwissen.hs-fhg.geschichte.uni-frankfurt.de/ikonographie-und-ikonologie-nach-erwin-panofsky/>
Die Website erläutert den Ansatz der ikonographischen Bildinterpretation von Erwin Panofsky, die auch im Kontext der vorliegenden Unterrichtseinheit von Interesse erscheint (zu **M 9** und zur **LEK 1**)
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=6cafK1slpo>
Choreografie der Freedom Dance Company unter der Leitung von Bogdan Urhov zu „1944“ (zur **LEK 2**)

Auf einen Blick

1. Stunde

| | |
|-----------------------|--|
| Thema: | Musik, Text und historische Hintergründe des Songs „1944“ |
| M 1 | „1944“ – die Geschichte dahinter / Hörende Annäherung an den Song (erste Eindrücke), Übersetzung und Interpretation des Textes mithilfe des Infotexts |
| Klangbeispiel: | CD 55, Track 1 (Jamala: „1944“) |

2./3. Stunde

| | |
|-----------------------|--|
| Thema: | Musikalische Gestaltung eines Popsongs – Musik und Kulturtransfer (1) |
| M 2 | Aufbau und Arrangement von „1944“ / Analyse von Ablauf, Arrangement und ausgewählter Passagen mit Bezug zum Text |
| M 3, ZM 3a | „1944“ - East Meets West / Benennen und Analysieren von Elementen der afro-amerikanischen und der türkisch-orientalischen Musik im Kontext des Songs „1944“ |
| ZM 3b | Leadsheet zu „1944“ / ggf. Nachspielen einzelner Passagen |
| Klangbeispiel: | CD 55, Track 1 (Jamala: „1944“) |
| Benötigt: | <input type="checkbox"/> ggf. Instrumente |

4./5. Stunde

| | |
|------------------------|--|
| Thema: | Musik und kulturelle Identität – Musik und Kulturtransfer (2) |
| M 4 | „Ey, Güzel Kirim“ – Musik in der Fremde / Beschäftigung mit der Entstehungssituation, Vergleich mehrerer Versionen, Beschäftigung mit der Bedeutung von Musik für die eigene und kollektive Identität |
| M 5, ZM 5 | „Ey Güzel Kirim“- Musikpraxis, Einfache Akkordbegleitung / Gemeinsames Musizieren mit Usul-Rhythmen |
| Klangbeispiele: | CD 55, Track 5–8 („Ey, Güzel Kirim“, vier Versionen) |
| Video: | Videos 1a–1d (siehe Linkliste S. 8) |
| Benötigt: | <input type="checkbox"/> ggf. Trommeln (Darbuka, Handtrommeln, Djembe ...) |

6. Stunde

| | |
|---------------|--|
| Thema: | Musik und Visualisierung (1) |
| M 6 | „1944“- das Video / Nachstellen von Standbildern, Analyse und Interpretation des Videos |
| ZM 6 | Der Dritte Sinn / Lektüre des Textausschnittes und Anwendung auf Standbilder des Videos |
| Video: | Video 2a (offizielles Video von „1944“) |

7. Stunde

| | |
|---------------|---|
| Thema: | Musik und Visualisierung (2) – Musik als Performance |
| M 7 | Twelve points for Ukraine! – Jamala beim ESC / Analyse des Live-Auftritts unter besonderer Berücksichtigung der Lichtinszenierung |
| ZM 7 | Jamala – „Die Stimme der Ukraine“ / Lektüre eines Textausschnitts über die Stimme in der Populären Musik (Frith: „The Pop Voice“), Übertragung auf die Liveperformance von Jamala, Vergleich mit Maria Callas |
| Video: | Video 2b (Aufzeichnung des ESC-Auftritts von Jamala) |

8./9. Stunde

| | |
|----------------|--|
| Thema: | Musik und Visualisierung (3) – Musik und Kulturgeschichte |
| M 8 | Musik und Bilder sprechen / Erstellen einer Synopse von Musik und Video oder Musik und Liveauftritt, gegenseitiges Vorstellen der Arbeitsergebnisse |
| ZM 8 | Von den Bildern zur Show / Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Bildern und Texten des Storyboards des ESC-Auftritts von Jamala |
| M 9 | Bilder und Symbole haben Geschichte / Thematisierung von Bezügen der Visualisierungen von „1944“ (Jamala) und „Stefania“ zu Artefakten anderer kultureller Felder, vertiefende Interpretation |
| Videos: | Videos 2a, 2b („1944“, Video, Live-Video), Video 5 („Der Feuervogel“) |

10. Stunde

| | |
|------------------------|--|
| Thema: | Musik und Politik (1) – Musik und Kulturtransfer (3) |
| M 10 | „Stefania“ – ein Hip-Hop-Track gewinnt an Bedeutung / Thematisierung der Bedeutungsverschiebung des Titels „Stefania“, seinen popmusikalischen Qualitäten sowie der weitergehenden politischen Relevanz des ESC 2022. |
| ZM 10 | Global Beats Made In Ukraine / Vertiefende Auseinandersetzung mit den Beats (Grundrhythmen) von „Stefania“ (Kalush Orchestra) und „1944“ (Jamala) im Kontext globaler Popkultur |
| Klangbeispiele: | CD 55, Track 2 („Stefania“) CD 55 Track 1 („1944“) |
| Videos: | Video 2b (Live-Aufzeichnung „1944“) Video 3 („Stefania“) |

11. Stunde

| | |
|------------------------|---|
| Thema: | Musik und Politik (2) – Musik und Kulturtransfer (4) |
| M 11 | „I hope the Russians love their children too“ / Kennenlernen des Songs, seines historischen Entstehungshintergrundes und der zugrunde liegenden Komposition von Prokofjew, Übertragung des Textes des Refrains auf die aktuelle Initiative russischer „Soldatenmütter“ |
| Klangbeispiele: | CD 55 Track 3 („Romanze“ aus „Leutnant Kijé“) CD 55, Track 4 („Russians“) |
| Videos: | Video 4 („Russians“) |

12. Stunde

| | |
|------------------------|---|
| Thema: | Musik und Politik (3) – „Give Peace A Chance“ |
| M 12 | „Give Peace A Chance“ – ein Song gegen den Krieg / Kennenlernen des Songs und Beschäftigung mit seiner Rezeptionsgeschichte, gemeinsames Singen, |
| ZM 12 | „Give Peace A Chance“ – Arrangement / evtl. Erarbeitung des Arrangements für Schülerband |
| Klangbeispiele: | CD 55, Track 5 („Give Peace A Chance“) |
| Benötigt: | <input type="checkbox"/> Instrumente |

13.–15. Stunde

| | |
|------------------------|--|
| Thema: | Projekt: Kunst gegen den Krieg (LEK, zwei Vorschläge) |
| LEK 1 | Kunst gegen den Krieg / Thematisierung von Pablo Picassos Gemälde „Guernica“, Erstellen einer eigenen Collage mit Bildern des Ukraine-Krieges unter Bezugnahme auf den Song „1944“ (z. B. unter dem Titel „Humanity Cries“) |
| LEK 2 | Reworking „1944“ und „Stefania“ / Internetrecherche zu Bearbeitungen beider Titel, evtl. Erstellung eines Videoclips, der auch Elemente eigener Erarbeitungen im Rahmen der Unterrichtsreihe (z. B. Choreografien, Standbilder, Collagen) enthalten kann. |
| Klangbeispiele: | CD 55, Track 1 „1944“ (Jamala) CD 55 Track 2 „Stefania“ (Kalush Orchestra) |
| Benötigt: | <input type="checkbox"/> Plakate, Bildausdrucke/Illustrierte <input type="checkbox"/> Scheren, Kleber, Farbstifte, Spraydosen, Pappen, Unterlagen (Zeitungspapier) <input type="checkbox"/> Kamera/Handys, Computer/Laptop <input type="checkbox"/> ggf. Software zum Schneiden von Filmmaterial/Bearbeiten von Musik |

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Pop und Ukrainekrieg*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

